

Grosse Ehre für Pilatus-Werke

Stans Am kommenden Samstag werden in Bonn die europäischen Solarpreise 2018 für herausragende europäische Leistungen und Engagement im Bereich Erneuerbare Energien vergeben. Trotz sehr starker Konkurrenzprojekte aus verschiedenen EU-Ländern und darüber hinaus gewinnen 2018 gleich zwei Schweizer Leuchtturm-Objekte: Die innovativen CO₂-freien Pilatus-Flugzeugwerke Stans und die Plus-Energie-Siedlung Tobel mit 32 preisgünstigen CO₂-freien Wohnungen (20 Prozent tiefere Mietzinse) werden mit dem Europäischen Solarpreis 2018 ausgezeichnet.

Der Preis wird seit 1994 jährlich an Gemeinden, kommunale Unternehmen, Vereine und Organisationen, Architekten, Journalisten und private Personen vergeben. (pd/rbu)

Dorothea-Kantate erscheint als Film

Obwalden Die Konzertreihe zu «Dorothea», eine Kantate zu Ehren von Bruder Klaus, zog über 1800 Besucher an. Ein Jahr nach der Uraufführung in der Pfarrkirche Sachseln ist nun die Aufführung in der Hofkirche Luzern als Film erschienen. Die DVD des Zürcher Filmemachers Emanuel Hänsenberger ist im Museum Bruder Klaus und im Wallfahrtssekretariat in Sachseln sowie unter www.dorothea.ch erhältlich.

Aufgrund der anhaltenden positiven Resonanz für «Dorothea» werde zudem die Wiederaufnahme der Konzertreihe im kommenden Frühling geplant, wie das Projektteam um den Obwaldner Komponisten Joël von Moos mitteilt. Die erste Aufführung soll am 24. März 2019 erneut in der Pfarrkirche Sachseln stattfinden, gefolgt von Aufführungen in der Kirche auf der Egg in Zürich (29. März) und in der Hofkirche St. Leodegar in Luzern (30. März). (pd/fhe)

«Katzen sind oft ein Wegwerfartikel»

Ob-/Nidwalden Susann Schmid setzt sich für das Wohl von vernachlässigten Katzen ein und wurde dabei schon bedroht und beschimpft. Es brauche Kastrationen, um das Elend zu verringern, ist die Alpnacherin überzeugt.

Franziska Herger

franziska.herger@obwaldnerzeitung.ch

«Komm Snowy», lockt Susann Schmid. «Es gibt Futter.» Aus verkrusteten Augen schaut der Kater misstrauisch unter seinem Versteck hervor – ein Schemel in der Scheune eines Obwaldner Bauern. Bald ist der Geruch zu verlockend und Snowy nähert sich dem Futternapf, den Susann Schmid ihm hingestellt hat. «Ich komme regelmässig hierher», sagt die Alpnacherin. «Mit Zustimmung des Bauern füttern wir die Hofkatzen, die sonst nur Mäuse bekämen.»

Schmid, hauptberuflich Inhaberin der Parkettfabrik Schmid Parkett AG in Alpnach, ist ehrenamtlich für die Tierschutzorganisation Netap tätig. «Wir wollen das Katzenelend verringern, das es auch bei uns in der Schweiz gibt», sagt sie. Das bedeutet vor allem eines: Kastration. «Eine Katze kann bis zu dreimal jährlich bis zu sechs Junge haben. So entsteht sehr schnell eine Kolonie.»

Gratis-Rundumversorgung für verwilderte Katzen

In der Schweiz leben zwischen 100 000 und 300 000 herrenlose Katzen, wie der Tierschutzverein Nidwalden schreibt. Viele Tiere würden qualvoll sterben, weil sie keine medizinische Versorgung erhielten oder nicht ausreichend Nahrung fänden, heisst es weiter. Oft würden überzählige Kätzchen aus Überforderung oder Gleichgültigkeit vernachlässigt oder gleich dem Fuchs oder der Kälte überlassen, ergänzt Susann Schmid. «Katzen sind oft ein Wegwerfartikel in diesem Land.»

Um das zu verhindern, durchstreift Schmid die ganze Zentralschweiz, füttert Katzen, bringt sie zum Tierarzt und verteilt Fallen, damit streunende oder halb wilde Katzen eingefan-



Susann Schmid aus Alpnach zeigt eine Falle, mit der sie verwilderte Katzen einfängt. Bild: Corinne Glanzmann (13. November 2018)

«Mir ist egal, was die Leute von mir denken.»

Susann Schmid

Einsatzleiterin von Kastrationsaktionen

gen und kastriert werden können. Sie ist auch Einsatzleiterin von Kastrationsaktionen, wie sie am Samstag im Stanser Tellenmatt-Schulhaus mit dem Tierschutzverein Nidwalden und am 2. Dezember in ihrer Fabrik in Alpnach stattfinden. Dort erhalten zugelaufene Bauernhofkatzen und verwilderte Katzen eine Gratis-Rundumversorgung durch Tierärzte, inklusive Parasitencheck, Impfungen und eben auch Kastration. Für Stans sind bereits 90 Katzen angemeldet, einige Plätze seien aber noch frei, sagt Susann Schmid.

Oft reagiert Schmid auf Hinweise aus der Bevölkerung über Katzen, die unter unhaltbaren Bedingungen leben. «Häufig melden sich aber auch gerade Bauern selber, wenn ihnen eine Katze zugelaufen ist, die kastriert werden muss.» Doch nicht immer sind ihre Erfahrungen positiv. Schmid wurde schon beschimpft, mit dem Gartenschlauch bespritzt und ihr wurde gedroht, beim nächsten Besuch schiesse man auf sie. Beeindruckt hat sie das wenig. «Mir ist egal, was die Leute von mir denken. Die Tiere brauchen eine Stimme, denn selber können sie sich nicht wehren.» Deren

Schicksal nimmt die 45-jährige stark mit. «Einmal hat mir ein Bauer gesagt, meine Falle hätte gerade die richtige Grösse, um in den Brunnen zu passen», erzählt sie, noch immer entsetzt.

Bis zu 40 Stunden pro Woche für die Katzen im Einsatz

Als Schmid vor drei Jahren auf Facebook auf die Organisation Netap stiess, sei ihr sofort klar gewesen, dass sie mithelfen wolle. Sie hat selber sechs Katzen, «alles Trostpreise, die sonst niemand wollte.» Bis zu 40 Stunden pro Woche setze sie für die Tiere ein, sagt Schmid, neben der Arbeit in der Parkettfabrik. Auch bei der Unterschriftensammlung für eine im Juni in Bern eingereichte Petition von Netap und der Stiftung Tier im Recht, die eine Kastrationspflicht für Katzen mit unkontrolliertem Freigang fordert, war sie dabei. Zu den Unterzeichnenden gehören aus Obwalden auch Ständerat Erich Ettl und Nationalrat Karl Vogler.

Bauern, die ihre Katzen nicht kastrieren wollen, seien oft falsch informiert oder hätten Angst, durch die Kastrationen gäbe es plötzlich nicht mehr genug Katzen zum Mäusen, so Schmid: «Katzen mausen genau gleich gut, wenn sie kastriert sind. Und wir suchen immer wieder Plätze, wo wir Katzen auswildern können.» Und was, wenn Katzenhalter junge Kätzchen einfach herzig finden? «Man sollte bedenken, dass viele Tierheimkatzen ein Zuhause bräuchten. Und: Katzen können 20 Jahre alt werden. So lange sollte man Zeit und Geld für sie haben.»

Hinweis

Wer seine Katze(n) für die Kastrationsaktionen in Stans (Anmeldung bis heute Donnerstagabend) oder Alpnach anmelden möchte, erreicht Susann Schmid unter Tel. 041 670 32 82.

Schwarze Zahlen budgetiert

Ennetbürgen Am 23. November treffen sich die Stimmberechtigten zur Gemeindeversammlung. Das Budget ist ausgeglichen.

Es ist unumstritten: Die Gemeinde Ennetbürgen ist finanziell gut unterwegs. Ein Grund dafür ist sicherlich die grosse Bautätigkeit in den letzten Jahren, die auch in nächster Zukunft kaum Halt machen wird. Ein zweiter Grund ist die intakte Infrastruktur der Gemeinde am Bürgenberg.

So überrascht es nicht, dass die politische Gemeinde in ihrem Budget für das Jahr 2019 einen leichten Ertragsüberschuss von rund 76 000 Franken veranschlagt. Die Zahlen weichen nicht gross von denen im Vorjahr ab. «Grössere Investitionen sind in den nächsten Jahren nicht zu erwarten», sagt Finanzchef Peter von Flüe.

Erwähnenswert sei etwa die Sanierung des Kugelfanges beim Schiessstand Herdern. Bis Ende 2020 dürfe auf Verlangen des Bundes nicht mehr in den Boden geschossen werden. Demzufolge müsse eine Kugelfangkonstruktion erstellt werden. Peter von Flüe dazu: «Ein

Teil zahlt der Bund. Die Schützengesellschaften von Buochs und Ennetbürgen werden mit je 80 000 Franken belastet, und die Gemeinde muss rund 200 000 Franken berappen.»

Wunschprojekte für ein aktives Dorfleben

In der Investitionsplanung ist für das Jahr 2019 im Weiteren ein Beitrag von 160 000 Franken für den neuen Kunstrasen auf dem Seefeld vorgesehen. Buochs beteiligt sich an den Kosten mit 55 Prozent, Ennetbürgen mit 45 Prozent.

«Wenn man die rund 6,5 Millionen Franken aufgelaufenen Überschüsse, die intakte Infrastruktur und die guten Wirtschaftsprognosen betrachtet, darf man mit gutem Gewissen eine Steuersenkung in Betracht ziehen», fasst der Finanzchef und Vizepräsident zusammen.

Auch die Steuererträge seien etwa im Rahmen der Vorjahre zu erwarten. So beantragt der Ge-

meinderat eine Steuersenkung von 0,1 auf neu 1,6 Einheiten. Die Finanzkommission unterstützt diesen Antrag.

Die gute Finanzlage erlaubt es gar, auf einige kleinere Wunschprojekte einzugehen. Mit 20 000 Franken will sich die Gemeinde an der Realisierung eines temporären Kunsteisfeldes beteiligen. Mit dem gleichen Betrag soll auch der grosse Sportanlass Gigathlon unterstützt werden, der am Samstag, 29. Juni 2019, in Ennetbürgen für Furore sorgen soll. Damit will sich der Gemeinderat für ein aktives Dorfleben mit Beteiligung der Vereine einsetzen.

Sepp Odermatt

redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Hinweis

Gemeindeversammlung Ennetbürgen: Freitag, 23. November in der Mehrzweckhalle. 19.30 Uhr: Kath. Kirchgemeinde. 20.15 Uhr: Politische Gemeinde.

Einbürgerungen und Musik

Alpnach Einbürgerungen und Informationen über die Mehrkosten für den Kindergarten prägten die Gemeindeversammlung.

Ganz ohne Abstimmungen verlief die Gemeindeversammlung Alpnach am Dienstagabend vor rund 60 Einwohnern. Sie bewilligte drei Einbürgerungsgesuche von einem portugiesischen Ehepaar und zwei minderjährigen Brüdern aus Äthiopien. Novum an dieser Versammlung: Sie startete schwungvoll mit einem halbstündigen Begrüssungskonzert der Musikgesellschaft Alpnach.

Detailliert informierte der Gemeinderat über das Budget 2019 und die Teilrevision der Ortsplanung bei der Talstation Alpnachstad (wir berichteten). Auch lieferte Gemeinderätin Sybille Wallimann Präzisierungen zu den Mehrkosten für den Kindergarten nach. Bei der Abstimmung über den Planungskredit sollte dieser 4,9 Millionen Franken kosten, nun sind es 700 000 Franken mehr. Unter anderem budgetierte man zusätzliche Gelder für mögliche Schadstoffe beim Abbruch des Schwesternhauses ein. Auch seien Architekturleis-

tungen im Planungskredit nur in einer Grobplanung in einem Kubaturpreis enthalten gewesen. Effektiv im von vornherein genauer veranschlagten Baukredit schlügen zudem die Erstellungskosten mit rund einer halben Million Franken zusätzlich zu Buche. Üblich sei ferner, eine Reserve von fünf Prozent für ein Projekt dieser Grössenordnung einzuplanen, was weitere 230 000 Franken ausmacht. Aber auch Kürzungen seien vorgenommen worden, erklärte Wallimann. Bei Umgebungsgestaltung und Ausstattung wolle man über 100 000 Franken einsparen.

Zur Nachfrage eines Bürgers zur Bedarfsanalyse von Gemeinschaftsräumen und dem Bau eines neuen Mehrzweckgebäudes antwortete Gemeinderätin Regula Gerig, dass bei einer umfassenden Auslegeordnung zur Mehrjahresplanung und zum Budget 2017 der Bau einer Dorfhalle nicht priorisiert worden sei. Stattdessen würden Ausbau und

Sanierung der jetzigen Turnhalle zur Dreifachturnhalle ins Auge gefasst, jedoch erst ab 2021 mit geplanter Fertigstellung 2023.

Anje Marten, Projektleiterin Naturgefahren beim Kanton Obwalden, informierte im Anschluss über das Projekt Aufwertung Südufer des Alpnachersees. Bei diesem sollen wie früher berichtet durch eine Aufschüttung Flachmoorzonen als ökologische Aufwertung und ein betretbaren Seezugang mit Badeinsel erschaffen werden. Das Projekt kommt im Dezember in die Vernehmlassung. Man möchte Planung und Bewilligung der Seeschüttungen rechtzeitig zum Zeitpunkt des Materialanfalls beendet haben.

Marion Wannemacher

marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

Hinweis

Abstimmung über Budget, Teilrevision Ortsplanung und Kredit Kindergarten am 25. November.